

unterscheidet die verschiedenen Pilzsorten auch nach den Sporen, die mikroskopisch untersucht werden. Oberlehrer Mittelstädt zeigte eine ganze Anzahl Sporendiagramme, die sich jeder leicht selbst herstellen kann, wenn man den Hut der Pilze auf glattes, weißes Papier stellt. Über Nacht fallen die Sporen aufs Papier und können dann untersucht werden. Auch der Pilzzubereitung und den Pilzgerichten widmete der Redner ein Kapitel. Er schilderte schließlich den Verlauf einer Pilzvergiftung und die zur Heilung anzuwendenden Mittel; dabei betonte er, daß Erkrankungen nicht nur durch den Genuß giftiger Pilze eintreten, sondern daß auch zu alte und zu ungeeigneter Zeit gesammelte Pilze Erkrankungen hervorrufen können. Er gab deshalb wertvolle Fingerzeige für zweckmäßiges Pilzsammeln.“

Meine Erfahrungen mit den Pilzen in den Vereinigten Staaten.

Vom 1. Mai 1937 bis zum 1. Mai 1938 weilte ich mit meiner Frau zu Besuch bei unsern Kindern in der USA. Hier bekam ich Appetit nach einem Gericht selbstgesammelter Pilze. Mit meinen zwei Töchtern und dem Sohne begab ich mich wie in deren Kindheit in den Wald. Diesmal allerdings in die Waldungen Nord-Amerikas. Wir suchten in den Waldungen am Hudson und am Mississippi, im Felsengebirge und im Wunderlande Kalifornien. Ich war in dem bezaubernden Redwood stundenlang. Nirgend war es mir geglückt, ein nach vogtländischer oder thüringischer Art reichhaltiges Pilzgericht zusammenzubringen. Die Waldungen sind zwar viel umfangreicher und ergiebiger, und doch sind sie arm an unserm farbenreichen Waldschmuck, an unserm Pilzreichtum, an deren Fülle und Mannigfaltigkeit in dem schönen deutschen Wald. Die Leute kümmern sich dort um die Pilze im Walde gar nicht. Wer Pilze haben will, der geht in die Markthallen und Gemüseläden. Man findet nichts weiter als Champignons. Dort kauft man die Pilze billig und wirklich gut. Die Vereinigten Staaten legen auf die Champignonkultur ganz besonderen Wert. Die Ware kommt frisch und mit geschlossenen Hüten zum Verkauf, sauber in länglichen Körbchen steht sie aufgestapelt da. Für 25 Cent aßen wir uns in der erweiterten Familie satt. Ein vogtländisches oder ein thüringisches gemischtes Pilzgericht war es halt doch nicht. Darum: „Schirm dich Gott, du Deutscher Wald!“

Neues vom südbayerischen Vorkommen der *Exidia cartilaginea*.

Von Studienprofessor i. R. A. Silbernagl, Altenmünster, Augsburg.

Randbemerkungen.

Der Bearbeiter des 2. Bandes der Pilze Mitteleuropas, Dr. W. Neuhoﬀ, Königsberg, unterscheidet zwei Formen der *Exidia cartilaginea*, eine typische, milchweiße mit ockerrotbraunen Teilen und f. *Abromeitii*, die keine Spur weißlicher Farbe besitzt. Die typische Form steht auf Birke und ist in nordischen Ländern ziemlich verbreitet. Verschiedene der-

jenigen Proben aber, die nicht von Birke stammen, gehören zu *f. Abromeitii* oder nähern sich dieser beträchtlich¹⁾.

In Südbayern ist nun die Art bis jetzt nur auf Winterlinde festgestellt²⁾ und die Einfarbigkeit ihrer weißlichen, gelblichbraunen oder rotbraunen Fruchtkörper dominiert. Im Norden aber ist sie selten einfärbig, meistens zweifärbig, d. h. der Hauptsache nach heller oder dunkler braun, jedoch mit bedeutend lichterem, mehr oder weniger breiter Randzone. Ich möchte mich aber in den folgenden Ausführungen jeder abschließenden Stellungnahme darüber enthalten, ob es sich beim südbayerischen Vorkommen um *f. Abromeitii* handelt oder nicht. Aber fast scheint dies der Fall zu sein.

Neue Fundstellen.

Um die Frage über die Verbreitung der Art schließlich klären zu können, ist es wohl richtig, auch noch weitere Fundstellen von allgemeinem Interesse zu veröffentlichen. Zunächst sei vorausgeschickt, daß in Wäldern und waldähnlichen Beständen der Umgebung Münchens nur äußerst selten eine Winterlinde steht, wo nicht auch *Exidia cartilaginea* sich finden ließe. Ja, manchmal bin ich durch ihr Vorkommen auf die mit ihr vergesellschaftete Baumart überhaupt erst aufmerksam geworden; denn Linden bleiben im entlaubten Zustand, besonders im Mischwalde, nur zu leicht unbeachtet. Von meinen jüngsten Fundorten möchte ich vornehmlich folgende hervorheben:

1. den Stockdorfer und
2. den Gautinger Wald, beide Teile des Kreuzlinger Forstes, als die am weitesten nach Süden vorgeschobenen, bis jetzt bekannten Vorkommen;

Fundzeiten: 14. März 1937 und 19. April 1937.

3. Planegg Ort, am Rande des Kreuzlinger Forstes;
4. München-Fürstenried, ehemalige Auffahrtsallee, nahe dem Forstenrieder Park, einem umfangreichen Waldgebiet zwischen Isar und Würm³⁾;

Für die zwei zuletzt vermerkten Fundplätze gelten folgende Begleitumstände des Artvorkommens:

Sie liegen beide außerhalb des Waldes. Grünflächen sind der nähere Rahmen der Fundstellen. Die dort stehenden Linden sind in 2, bzw. 4 Reihen gepflanzt. Der Pilz besiedelt an beiden Orten bloß Fallholz. Er ist dort nur spärlich zu finden, von eingebetteten Stücken abgesehen, auch schwächer entwickelt und scheint auch kurzlebiger zu sein als im Walde selbst.

¹⁾ Nahezu wörtlich aus P. M. Bd. 2, S. 20 u. 21 übernommen.

²⁾ Meine eigenen zahlreichen Funde auf Winterlinde im Nymphenburger Schloßpark vom 20. Oktober 1937 lassen es als unzweifelhaft erscheinen, daß auch Maublancs *Exidia cartilaginea* aus München-Nymphenburg, die erste aus Südbayern beglaubigte Probe, ebenfalls auf dieser Holzart gestanden hat.

³⁾ In einem benachbarten Gehölz ist die Art ebenfalls zu finden, vermutlich auch im angrenzenden Münchener Waldfriedhof.

Fundzeit für 3: 14. März 1937, für 4: 19. Oktober 1937.

5. den Pasinger Stadtpark⁴⁾). Dieser Fundort liegt in dem geschwundenen Gelände zwischen dem Nymphenburger Park und dem Kreuzlinger Forst. Er ist seinem Wesen nach eigentlich der Rest eines ehemaligen, den ganzen Würmlauf entlang ziehenden Galeriewaldes. Ich habe dort *Exidia cartilaginea* lange vergeblich gesucht. Nach endlicher Auffindung einiger Stücke ist das Verbreitungsgebiet der Art im Südwesten Münchens tatsächlich auch heute noch ein nahezu geschlossenes.

Fundzeit 13. November 1937.

Somit ist der Pilz in drei südbayerischen Verwaltungsbezirken festgestellt: München-Stadt, München-Land und Starnberg. Er gehört erwiesenermaßen zwei natürlichen Lebensräumen an, einem westlich gelegenen, dem Kreuzlinger Forst mit dem Pasinger und Nymphenburger Park, und einem östlich gelegenen, dem Forstenrieder Waldgebiet. Die Lebensbedingungen der Art sind aber nicht bloß für diese zwei Gebiete, sondern für ganz Südbayern die gleichen. (Siehe den Abschnitt: Häufigkeit des Vorkommens!) Es ist deshalb der Schluß gerechtfertigt, daß *Exidia cartilaginea* über das gesamte Alpenvorland verbreitet ist.

Kronenholz- und Bodenholzpilze.

(Siehe auch die beiden Abbildungen auf Taf. 15, 1940.)

Nach meinem ersten Aufsatz über *Exidia cartilaginea* kommt die Art gemäß Ziff. 4 der Schlußbetrachtung (Z. f. P. 1937, S. 83) in Südbayern sowohl auf Kronen- als auch auf Bodenholz vor.

Kronenholzpilze konnten so ziemlich auf allen Waldlinden festgestellt werden, und zwar stets unter den gleichen Voraussetzungen. Wo nämlich durch gewaltsame Einwirkung — man denke bloß an die Rücksichtslosigkeit mancher Lindenblütensammler — erheblich beschädigte Kronenteile bei gänzlich mangelnder Baumpflege auch noch nach ihrem Absterben auf den Bäumen bleiben, treten im Zustand der Vermorschung vielfach die Fruchtkörper der *Exidia cartilaginea* auf. Auch an noch nicht gänzlich abgestorbenen Aststummeln können sie in seltenen Fällen sitzen. Und einmal entdeckte ich auf einem Baume eine Astgabel, deren eine Zinke abgestorben und mit einigen Pilzkörpern der Art besetzt war, indes der andere Gabelteil völlig gesund erschien. Ob an dem Absterben beschädigter Astteile unsere Art primär beteiligt ist, bedarf jedoch erst eingehender Untersuchung. Wahrscheinlich liegt die Sache bei *Exidia cartilaginea* ebenso, wie sie Bourdot und Galzin für *Exidia albida* angegeben haben⁵⁾.

(Fortsetzung folgt.).

⁴⁾ Der Pasinger Stadtpark hat nach seiner Erweiterung durch Einbeziehung angrenzender Gehölze nun auch mehrere Winterlinden aufzuweisen. Vgl. dagegen Fußnote S. 82 der Z. f. P. 1937!

⁵⁾ Nach Bourdot und Galzin ist der Pilz *Exidia albida* in geringem Maße holzzerstörend, aber doch zerstörend, da er nicht bloß am Boden vorkommt, sondern auch auf Zweigen, die sich noch am Baum befinden. (P. M. Bd. 2, S. 27).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [20_1941](#)

Autor(en)/Author(s): Silbernagel A.

Artikel/Article: [Neues vom südbayerischen Vorkommen der Exidia cartilaginea 26-28](#)